

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliches Exempel-Buch Für Kinder/

Janeway, James

Lübeck, 1702

VD18 13142712

Das 5. Exempel. Von dem gottseligen Leben, und freudigen Tod eines Kindes, das da starb, da es ohngefähr zwölf Jahr alt war.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219438](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219438)

einer sie: Ob sie willig wäre zu ster-
 „ben? Ja / sprach sie / wenn mir
 „nur Gott will meine Sünde
 „vergeben/hierauff wurde sie wei-
 ter gefragt / wie ihr ihre Sünden
 müsten vergeben werden? Ant-
 „wortete sie: Durch Christi Blut.

14. Sie sagte auch: Sie glau-
 be an Christum/ und ihr verlange/
 und sie sehne sich bey ihm zu seyn/
 und gab mit grosser Freude ihren
 Geist auf.

Es waren sonst noch vielmehr/gar merck-
 liche Zufälle und Umstände / in dem
 Leben dieses Kindes/ aber die Unruhe
 und Sorgen / darinn die Ihrigen le-
 beten / haben solche in Vergessenheit
 begraben.

Das 5. Exempel.

Von dem gottseligen Leben / und
 freudigen Tod eines Kindes / das
 da starb / da es ohngefahr zwölff
 Jahr alt war.

Carl

Sarl Brüggmann hatte kaum reden gelernt / so gieng er schon absonderlich sein geheimes Gebet zu Gott zu verrichten.

2. Er war sehr geneigt und begierig heilige göttliche Dinge zu lernen.

3. Er pflegte bisweilen die / so auf ihn warteten / zu lehren / was ihre Pflicht gegen Gott und Menschen ersodere.

4. Ehe er noch recht geschickt war in die Schul zu gehen / lernete er schon manche gute Sachen auswendig / da er aber zu der Schul gesandt war / verhielte er sich also / daß alle / die auf ihn Acht hatten / sich über ihn verwunderten / oder doch billig verwundern möchten. O! welch eine liebevolle Natur! welch eine gute Art! welch eine auff-

auff-

auffrichtige Gottesfurcht war in diesem Kinde!

5. Wenn er sich in der Schul befand/was war es/das er sonderlich zu lernen beflissen war/ als Jesum Christum den Gereuzigten?

6. Seine Worte waren so heilig und annehmlich / sein Thun so auffrichtig / seine Andacht so herzlich/seine Gottesfurcht so ausnehmend/ daß manche bereit waren/ von ihm zu sagen/was andere dort von Johanne sagten: **Was meynest du/ will aus dem Kindlein werden?**

7. Er pflegete fleißig in der Schrift zu lesen.

8. Er war begierig / immer mehr und mehr geistliches Erkantniß zu erlangen / und pflegte manche wichtige und wunderns-würdige Frage zu fragen.

9. Er

9. Er begehrete frühe nicht einen Fuß aus der Thüre zu setzen / che er sein Herz/im Gebet/vor dem Herren ausgeschüttet hatte.

10. Wenn er etwas aß/ war es ohnfehlbar/daß er sein Herz zuvor zu Gott erhub / ihn umb Segen und Gedenken anzuruffen / und wenn er sich / durch Essen / mäßig ergöcket hatte/vergaß er nicht/des Herren Güte/in seiner Speisung/ danckbarlich zu erkennen.

11. Er gieng nimmer zu Bette/ er hätte sich denn vorher / zu beten/ auf seine Knie gesetzt / und wenn er ja ein und andermal diese seine Pflicht vergessen hatte/ kam er geschwind wieder aus seinem Bette/ kniete nieder auf die blossen Knie/ die nichts als das bloße Hemdbd unter hatten/ und bat Gott umb Vergebung dieser Sünde.

E

12.

12. Wenn ſeine Brüder / bey ihrer Mahlzeit / zu geſchwind und begierig waren / und aſſen / ehe ſie gebetet hatten / pflegte er ſolches zu beſtraffen ; ſein Verweiß lautet aber gemeiniglich alſo : **Dürſſet ihr alſo handeln ? Daß Gott in Gnaden verhüte !** dieſer Mund voll Brods könnte durch Gottes Zulaffung / zur billigen Straffe / uns erſticken.

13. Seine Ausſprüche waren klugſinnig und von nicht geringer Wichtigkeit / ſo daß es gnugsam geweſen für einen alten erfahrenen Chriſten.

14. Seine Unpäßlichkeit war eine langſame Kranckheit / gegen welche / ihn zu tröſten / als einer ſagte / was für groſſe Güter er dervom
mahl

mahleins erben könte / sagte er:
Und was ist es denn als
les ? Ich will lieber das
Himmelreich / als tausend
solcher Erbschafften / ha-
ben.

15. Da er krank war / schiene
 es/als hätte er sonderliche Begier-
 de zu dem Himmel / und fragete
 manche wichtige Frage/ betreffend
 seine Seele.

16. Als er darauff gar vergnüg-
 lichen Unterricht empfangen hat-
 te/fragte er ; wie seine Seele möch-
 te selig werden ? Als man ihm dar-
 auff antwortete: Wenn er durch,,
 wahren Glauben würde das „
 Verdienst des HErrn Jesu „
 ergreifen/ war er mit dieser Ant-,,
 wort zufrieden / und war bereit/
 wenn man es von ihm begehrte/

Grund zu geben der künfftigen
Hoffnung / die in ihm war.

17. Als er gefragt ward/ was
er lieber wolte? Leben oder ſterben?

„Antwortete er: Mich verlanget
„zu ſterben / daß ich zu meinem
„Heyland komme.

18. Nachdem ſeine Schmer-
zen zunahmen / fragte ihn einer;
„ob er lieber wolte immer dieſe
„Schmerzen leiden / oder Chri-
„ſtum verleugnen / wenn er nicht
„anders könnte davon frey wer-
„den? Ach! ſprach er/ich weiß/als
„ein Kind / hierauff nicht zu ant-
„worten / denn dieſer Schmerz
„möchte auch wohl einen ſtarcken
„Mann wandend machen / doch
„will ich ſtreben / ſo gedultig aus-
„zuhalten/ als ich inner kan. Hier
fiel ihm ein / wie jener Engliſche
Märtyrer / Thomas Bilney / als
er

er in
vor
nun
hal
Feu
dra
Zeit
du
ſey
ge
1
lan
nen
Ab
wiß
den
de:
me
diß
ma
kan
täg

er im Gefängniß war / die Nacht
vor seiner öffentlichen Verbren-
nung / einen Finger ins Licht ge-
halten / zu versuchen / wie er das
Feuer ertragen könnte. O! sagte
drauff das Kind / hätte ich zu der
Zeit gelebet / ich wolte willig
durchs Feuer gelauffen
seyn / nur zu Christo zu
gelangen.

19. Seine Krankheit währete
lange ; endlich drey Tage vor sei-
nem Ende / verkündigte er seinen
Abschied / und nicht nur / daß er ge-
wiß sterben würde / sondern auch
den Tag / wenn es geschehen wür-
de : Am Sonntag sprach er / neh-
met meiner wahr ; und zwar war ,
diß nicht ein zufälliges Wort / wie
man solches daraus abnehmen
kan / daß er es oft wiederholte und
täglich fragte : Wie ? ist es schon ,

E3

Son-

„Sonntag! biß der Tag heran
kam. Endlich kam dieser bestimm-
te Tag/und so bald hatte die Son-
ne an dem Morgen sich nicht lieb-
lich sehen lassen / so fiel er in eine
Entzückung / seine Augen stunden
starz/~~sein Angesicht war freundlich/~~
seine Lippen lächelnd / seine Hän-
de ausgebreitet / als ob er wolte
willkommen heißen einige heilige
Engel / die kommen waren / seine
Seele zu empfangen. Als er aber
„zu sich selbst kam / erzehlete er /
„wie er das holdseligste Bild ge-
„sehen / welches jemahls Mens-
„schen-Augen möchten wahrge-
„nommen haben / das hätte ihn
„heissen gutes Muths seyn / denn
„er würde diesen Augenblick müs-
„sen mit ihm gehen.

20. Eine Person / die ohnfer-
ne von ihm stand / weil sie vernun-
thete/

thet
des
ihn
dei
me
noch
ist/
mi
get
2
er g
war
bet
ma
G
gl
G
in
m
J
an

thete / daß die Zeit seines Abschiedes vorhanden wäre / vermahnete ihn zu sagen : **HERR** / in deine Hände befehl ich meinen Geist / da setzte er noch hinzu : Der dein eigen ist / warum ? Denn du hast mich erlöst / **Herr** / mein getreuer **GOTT**.

21. Seine letzte Worte / und die er ganz vernehmlich also sprach / waren diese : **Betet / betet / betet /** ja ich sage noch einmal **betet !** desto mehr Gebet / desto mehr alles glücket und wohlgehet. **GOTT** ist der beste Arzt / in dessen Hände befehl ich meinen Geist ; **O ! Herr Jesu** / nimm meinen Geist auf. Nun / meine Augen /

E 4

schließt